

Laibacher Zeitung

N^r 39.

Dienstag

den 15. Mai

1838.

Illyrien.

Laibach. Am Sonntag um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr Mittags langten Se. Majestät der König von Sachsen, unter dem Incognito eines Grafen von Hohenstein, in Begleitung des Herrn Oberhofmeisters von Minkwitz, des Herrn General-Adjutanten, Obersten von Mandelslohe und des Leibarzten Dr. Amon, von Cilli kommend, hier an, und geruheten im Gasthose zur Stadt Wien abzustiegen. Nach eingenommenem Mittagmahle geruheten Se. Majestät nach Unterthurn zu fahren, und auf dem Plateau nächst dem dortigen Schlosse den wohlgelungenen Versuchen der Correspondenz mittelst eines vom Herrn Rudolph Grafen von Goës erfundenen, sehr sinnreichen, tragbaren Scheitentelegraphen beizuwohnen. Se. Majestät schenkten dieser Erfindung Höchst Ihren Beifall. Sodach geruheten Se. Majestät die Sammlungen des krainischen Landesmuseums in Augenschein zu nehmen, und Höchst Ihren Namen in dem dortigen Fremdenbuche gnädigst einzuschreiben. Hierauf bestiegen Se. Majestät den Schloßberg, um die von dort sich darbietende Rundsicht zu genießen, und fuhren sodann in Höchst Ihr Absteigquartier zurück.

Mit sichtbarem Wohlgefallen geruheten Se. Majestät in einer Stadt zu weilen, wo Höchstdieselben im vergangenen Jahre von einem heftigen Krankheitsanfälle genesen waren, und mit inniger Theilnahme erfreute sich die Bevölkerung Laibachs des heitern und gesunden Aussehens Ihres erhabenen Gastes. Gestern Morgens segten Se. Majestät Höchst Ihre Reise über Idria fort.

Idria, am 10. Mai. Der heutige Tag war für das Bergwerk Idria ein wichtiger, ein festlicher Tag. Die von unserm ausgezeichneten Mechaniker,

Herrn Franz Kar. Wurm, zur Bewältigung der in den hiesigen Quecksilberbau am 30. September v. J. eingebrochenen, und seither zu einer bedeutenden Höhe emporgedrungenen Wasser, — im Kampfe mit einem grimmigen Winter, und nach Besiegung unzähliger Hindernisse — aufgestellte Dampfmaschine wurde an diesem Tage in Bewegung gesetzt und feierlich eingeweiht. Um 10 Uhr Morgens versammelte sich das gesammte Beamten- und Personale, den k. k. Bergrath Hrn. Aloys Pretner und den wackern Künstler Hrn. Wurm an der Spitze, in der hiesigen Pfarrkirche St. Barbara et Achatii, allwo von dem Hochwürdigem Hrn. Canonicus von Neustadt, Casp. Erschen, einem gebornen Idrianer, unter zahlreicher Assistenz ein solennes Bittamt abgehalten wurde. Nach Beendigung desselben lichtete sich die aus dem Stände der Bergmannschaft bis zum Erdrücken gefüllte Kirche, und eine feierliche Procession, unter Vortretung der uniformirten Bergmusikanten und einer Abtheilung der Bergmiliz, setzte sich nach dem, außer der Stadt gelegenen Kaiser-Schachte in Bewegung. Unter Glockengeläute und Pöllerfalden daselbst angelangt, fand der rührende Act der kirchlichen Einweihung Statt. — Über ein Kunstwerk, das bestimmt ist, einer Bevölkerung von mehr denn 4000 Menschen ihre einzige Nahrungsquelle, dem Staate ein wichtiges Einkommen, unserm lieben Vaterlande die schönste Perle seiner Naturmerkwürdigkeiten zu retten, wurde da der Segen des Himmels herabgerufen!

Welches zartfühlende Herz sollte wohl bei einer so hochwichtigen Handlung ungerührt bleiben! Und in der That, die Rührung war in der zahlreichen Versammlung allgemein. Heiße Gebethe stiegen zu dem Throne des Allerhöchsten, daß er den Bemühun-

gen der Kunst seinen allmächtigen Vaterarm nicht entziehe, und einem Werke sein Gedeihen schenke, von dem sich mit Recht die besten Folgen versprechen lassen!!

U n g a r n.

Pesth. Wer unsere Stadt gegenwärtig ansieht, möchte kaum glauben, daß vor Kurzem die Überschwemmung daselbst gewüthet hat, und gerade diesem Unfall dürfte sie viele wesentliche Verschönerungen verdanken; es ist nicht gestattet, nach Willkühr neue Bauten an die Stelle verfallener Gebäude zu unternehmen, sondern sie müssen nach einem allgemeinen neuen Plane und aus sehr guten Materialien hergestellt werden. Neue Plätze und breitere und geradere Gassen und Straßen entstehen dadurch, und ohne Zweifel werden endlich die langgehegten zeitgemäßen Wünsche einer schattigen Bepflanzung des neuen Marktplatzes, der breiten Hauptstraßen und des Donaustrandes mit Bäumen, Erholung und Berücksichtigung finden. — Die Häuser- und Hauptplatzpreise sind nicht gesunken, sondern steigen vielmehr. — Das Pest-Pilis-Solther Comitathat seine Versammlung am 30. v. M. begonnen, und in der ersten Sitzung eine Dankadresse an Se. k. k. Hoh. den Erzherzog Joseph Palatin für die väterliche Fürsorge in den Tagen der Noth einstimmig votirt; so hat man auch den Wunsch an Höchstdenselben geäußert, es möge ein Landtag veranlaßt werden, um über die Regelung des Donauflusses sich zu besprechen. — Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt man, daß der Freiherr von Sind um die Führung der Wien-Raaber Bahn bis nach Ofen eingekommen ist, und wenn ihm die dießfällige allerhöchste Erlaubniß zu Theil werden sollte, alle Anstalten getroffen werden sollen, diese für den Binnenhandel Ungarns so ergiebige und folgenreiche Verbindung möglichst rasch herzustellen. (Adler.)

P r e u ß e n.

Berlin, 17. April. Es ist noch immer unentschieden, ob die aus St. Petersburg hieher gekommenen Nachrichten, daß der Kaiser erst im Juli hier eintreffen wird, gegründet sind. Die ununterbrochen fortgesetzten Anstalten zur großen Heerschau, an welcher auch die Landwehr der Garde Theil nimmt, und zu welchem Zweck die Potsdamer Garnison mehrere Wochen vorher hieher kommen wird, lassen vermuthen, daß man allerdings den Kaiser zeitiger zu erwarten hat.

Die preussische Artillerie ist in ihrem Streben und beständigen Vorschreiten auch auf den Gedanken gekommen, ein eigenes technisches Corps zur Leitung der militärisch-technischen Werkstätten Preussens aufzustellen. Zu diesem Ende sind mehrere junge Artillerieoffiziere zu dem Berliner Gewerbinstitute und der Bau-

schule, welche beide unter der vortrefflichen Leitung des geh. Rathes Beuth stehen, commandirt, um unter tüchtigen Meistern sich auch practisch die mechanischen und technischen Fertigkeiten anzueignen. In der That muß sich die Kriegsführung sehr verändert haben: wie die Ritter einst das Schwert, so lernen Offiziere heute die Feile und den Hammer führen! (Corresp.)

F r a n k r e i c h.

Briefe aus Algier vom 24. April melden, daß Blida von den französischen Truppen in Besitz genommen ist. Es sollen zwei Lager in der Nähe der Stadt errichtet werden, während andere Truppen nachrücken, um die durch diese Operation entstandenen Lücken wieder auszufüllen. — Abd-el-Kader läßt Truppen gegen Achmed ausrücken, welche nach einigen Gefechten bereits die Grenzen der Provinz Algier überschritten haben sollen. (Alg. Z.)

Die Fregatte „Mereide“ ist nach einer zweiunddreißigtägigen Fahrt von Port-au-Prince (Haiti) in Vrest eingelaufen; sie soll die erste Rate der in dem Tractat vom 12. Februar stipulirten Entschädigungssumme an Bord haben. (Öst B.)

In einem Schreiben aus Constantine heißt es: Es ist jetzt augenscheinlich, daß die Hauptniederlassung der Römer in Constantine war. Der Boden ist mit Trümmern von Städten und Denkmälern bedeckt; überall findet man Inschriften, die an die römische Herrschaft erinnern, und bei einer Excursion an die Quellen des Boumerzoug entdeckte man einen heidnischen Tempel, die Reste einer Stadt von ungeheurerem Umfang, und Bäder, die jenen im Garten von Nismes gleichen. Wenn einmal Gelehrte diese Provinz durchforschen können, werden sie dort große archäologische Reichthümer auffinden. (Corresp.)

S p a n i e n.

Einem Schreiben aus Logrono vom 22. April zufolge war Espartero nach Villanueva de Reina abgegangen, um die dortigen Befestigungsarbeiten zu besichtigen, und wollte von da wieder an den Ebro zurückgehen, um die Bewegungen der Carlisistischen Hauptarmee zu beobachten, welche Miene zu machen schien, mit Don Carlos an der Spitze diesen Fluß zu überschreiten.

Die neuesten Briefe aus Madrid vom 19. April melden: Die Regierung ist entschlossen, gegen die Exaltados kräftig aufzutreten. Zwei zu dieser Partei gehörige Männer, Escalante, welcher schon in dem Juntaaufstande im Jahre 1836 eine Rolle spielte, und Verdejo, sind zu Malaga verhaftet worden. General Flint, der erst vor Kurzem noch so hoch gefeiert, ist in Ungnade gefallen und nach Valladolid

verwiesen worden. Er gilt für einen Exaltado. — Der ehemalige Alcade Borilla, welcher als königlicher Commissär im Namen des Don Carlos die Expedition unter dem Grafen Negri begleitet, ließ bei dem Abmarsche dieser Expedition von Segovia daselbst ein merkwürdiges Actenstück zurück, in welchem er die Generale der Königin Freimaurer, die Deputirten Bestien, und die Senatoren lächerliche Bursche nennt. (Nst. B.)

Madrid, 20. April. Der General Triarte, der am 13. mit seinen Truppen in Valladolid ankam, erfuhr dort, daß es die Absicht des Feindes sey, sich nach Asturien und Galicien zu werfen. Wäre Negri in Valladolid eingedrungen, so hätte er sogleich vermittlest der bei dieser Stadt über den Pisuerga führenden Brücke diesen Fluß überschreiten, und dann über Rioseco den nächsten Weg nach Galicien einschlagen können. Da er sich aber nicht zum Angriff der Stadt entschloß, so mußte er die Brücke von Sabazon aufsuchen, und kam dadurch sehr weit rechts von der nach Galicien führenden Straße ab, und Triarte gewann hinreichende Zeit, auf Rioseco zu marschiren, und dadurch den Grafen Negri zu überflügeln. — Der General Latre ist gestern hier eingetroffen, und hat sogleich das Kriegsministerium übernommen; er ist so ziemlich von seiner Wunde wieder hergestellt. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist noch immer auf die große Verschwörung gerichtet, deren Vorhandenseyn von dem Ministerium angekündigt wurde. Es wird behauptet, man habe auf der Brücke von Lodosa einen von Madrid kommenden Spion aufgefangen, der sich nach Estella hätte begeben wollen, um verschiedene Briefe an den Präidenten zu bringen, in welchen seine hiesigen Anhänger ihm melden, die gegenseitige Feindschaft zwischen Exaltirten und Moderirten habe jetzt eine solche Höhe erreicht, daß der Augenblick eingetreten sey, wo Don Carlos einen Zug gegen Madrid unternehmen müsse. Ob dieß begründet ist, muß sich bald zeigen. (Allg. Z.)

Der Bayonner Phare meldet aus Saragossa vom 22. April: „Die (Christinische) Division Abecia, von dem General Santos San Miguel commandirt, ist vorgestern eiligst von Carinena in der Richtung von Alcaniz und Calanda aufgebrochen. Dieser letztere Punct schwebte in größter Gefahr; die Factionen hatten bereits das Fort Santa Barbara, das von der Nationalgarde verlassen worden war, besetzt und von diesem Puncte aus ein fürchterliches Bombardement gegen Calanda eröffnet. Es ist zweifelhaft, ob die Streitkräfte des Generals Santos San Miguel stark genug seyn werden, um Cabrera zu schlagen, welcher Calanda

mit sechs Bataillons und mehreren Feuerschlünden belagert; allein gestern versicherte man, der General en Chef (Draa) sey durch Teruel, in der Richtung nach Calanda, passirt. Wenn Draa noch zu rechter Zeit eintrifft, werden die Factionen ihn nicht erwarten, und seine Truppen werden sich umsonst ermüdet haben. Fällt Calanda, so werden Sempere und andere besetzte Puncte in Nieder-Aragonien gleichfalls die Beute Cabrera's werden.“ — Zu gleicher Zeit wird auch Cuenca von den Carlisten, unter Cabanero, bedroht. Der dortige Christinische Commandant Don Francisco Valdes hat Succurs aus Madrid verlangt, der ihm nur dadurch gewährt werden konnte, daß General Sanz mit 2000 Mann von der Division, die bei Guadalupe zur Deckung der Hauptstadt stand, detachirt wurde.“ (Nst. B.)

Bayonne, 28. April. Die Carlisten haben, auf den letzten Ruf zu den Waffen, bereits 16 neue Bataillons organisirt. Briefe aus Saragossa vom 25. melden, daß Calanda wirklich in die Hände Cabrera's gefallen. Die 390 Mann starke Besatzung wurde nach Cantavieja geschickt. Die Garnison von Alcaniz hat das Fort geräumt. — Nach sichern Nachrichten aus St. Jean de Luz ist Munagorri daselbst angekommen. — Hr. Thierry, Ordonanzoffizier des Königs der Franzosen, ist gestern hier eingetroffen, um den Infanten Don Francisco zu empfangen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Graf Durham schiffte sich am 24. April mit seiner Gemahlinn, seinen drei Töchtern und seinem Gefolge zu Portsmouth an Bord des Linien Schiffes „Hastings“, 74 Kanonen, ein. Der „Hastings“ ging sofort nach Quebec unter Segel. (Nst. B.)

Als Grund, wegen dessen die Krönung der Königin verschoben werden soll, wird angegeben, daß der 26. Junius, auf welchen sie anberaumt war, der Todestag Georgs IV. ist. Auch wären, weil die Krönung jeden Falls den Schlußstein der Saison, nach deren Ablauf die fashionable Welt sich auf das Land begibt, bilden wird, die Gewerbe sehr in Nachtheil gerathen, wenn sie schon so frühe Statt gefunden hätte.

Man berichtet aus Liverpool vom 24. April, daß das zur Schiffahrt nach Nord-Amerika bestimmte Dampfschiff Columbus, von 330 Tonnen Gehalt, mit Maschinen von 110 Pferdekraft, die nach neuen Grundsätzen erbaut sind, mit Erfolg zwey Probefahrten, die zweite nach Dublin, gemacht hat. Es legte 10 engl. Meilen in einer Stunde zurück. Als Brennmaterial wird Anthracit angewendet. Das Schiff führt Lebensmittel und Brennmaterial auf zwanzig Tage.

Das neue, zur Fahrt über den atlantischen Ocean bestimmte Dampfschiff Columbus enthält eine neu erfundene Vorrichtung, durch welche das Wasser auf eisernen Platten über erhitztem Quecksilber schnell in Dampf verwandelt wird. (W. 3.)

London, 28. April. Auf Befehl des Unterhauses wurde die offizielle Uebersicht der Staatseinnahmen veröffentlicht. Die Totalcinnahmen am Ende des mit 5. Jänner abgelaufenen Jahres belaufen sich auf 50,592,653 Pf. St. Die Einhebungs-kosten betragen 4,188,159 Pf., folglich circa 7 Procent. Hierin sind auch die sämmtlichen Verwaltungskosten der Post und Paquetbots begriffen, deren Ertragniß 2,339,738 Pf. abwarf, während ihre Kosten 698,632 Pf. betrugen. Die Totalausgaben des Jahres belaufen sich auf 51,319,113 Pf. Diese Summe schließt auch die Rezeptionskosten in sich, welche in Großbritannien 6 Procent und in Irland deren 12 betragen. Dieß liefert neuerdings den Beweis, daß in dem letztern Theile des Königreichs in dieser Beziehung Reformen nöthig fallen. (W. v. L.)

Ueber den Ursprung der Streitigkeiten zwischen den Engländern und Franzosen am Senegal, in Betreff des Gummihandels theilt der Courier Folgendes mit: „Im Jahre 1833 führten die Franzosen einen Krieg mit dem mächtigen Stamme der Trazarischen Mohren, in deren Gebiete etwa hundert englische Meilen von der Bei von Portendie, die ergiebigen Gummiwälder des innern Afrika anfangen. Der Krieg scheint von den Franzosen ausgegangen zu seyn. Sie bemächtigten sich eines südlich vom Senegal gelegenen Gebietes, welches einem mit den Trazaren in Verbindung stehenden Volksstamme gehörte, und suchten das Thronfolgegesetz dieses Gebietes umzustößen, weshalb die Trazaren sich veranlaßt fanden, zum Schutz desselben aufzutreten. In den Kämpfen, welche hierauf erfolgten, wurden die Letztern jedoch geschlagen und nach der Wüste zurückgetrieben. Mit diesem Siege nicht zufrieden, schickten die Franzosen im Jahre 1834 Kriegsschiffe nach der Bei von Portendie, unter dem Vorgeben, daß sie den Krieg gegen ihre Feinde fortsetzen wollten. Damals lagen gerade die Indus-try und der Governor Temple, zwei britische Kauffahrer, in jener Bei, wo sie rechtmäßigen Handel trieben. Diese beiden Schiffe wurden von den Franzosen weggenommen, auch feuerten Letztere auf die Mohren, welche sich an der Küste befanden, um mit den Engländern Handel zu treiben. Das war aber noch nicht Alles. Die Franzosen ordneten ihm Jahre 1835 eine Blockade der Kü-

ste von Portendie an, und versperrten ein halbes Jahr lang den Zugang zu derselben. Diese Handlungsweise der französischen Behörden mußte als eine völlige Violation angesehen werden, denn die besagte Küste gehörte den Trazaren gar nicht. Vor dem Jahre 1783 war sie im Besitze Großbritanniens, wurde dann den Franzosen abgetreten, jedoch unter Vorbehalt des Handelsrechts zu Gunsten der Briten, welches in dem Tractate von jenem Jahre ausdrücklich ausbedungen wurde. Während des Krieges, der sich bald darauf entspann, wurde die Küste wieder britisch und ist seitdem nie an die Franzosen zurückgelangt. Die Störung unseres Gummihandels, der für alle unsere Fabriken von ungemeiner Wichtigkeit ist, hat natürlich zu Reclamationen an Frankreich von Seiten der beeinträchtigten Kaufleute Anlaß gegeben. Ueber den Schimpf, der unserem Lande durch jene Aggression zugesügt ist, kann nur eine Meinung seyn, und wie verlautet, ist die Sache seit einiger Zeit Gegenstand einer lebhaften Correspondenz zwischen unserer und der französischen Regierung gewesen. Die Unterhandlungen sollen jetzt zu einer sehr bedenklichen Krisis gelangt seyn. Dr. Lushington will daher nächstens einige Fragen über diese Angelegenheit an Lord Palmerston richten; hoffentlich wird der Minister im Stande seyn, sie zur Zufriedenheit des Parlaments und des Landes zu beantworten.“ (Corresp.)

Verzeichniß

der bei den Behörden zur Unterstützung der, durch die Ueberschwemmungen der Donau verunlückten Bewohner mehrerer Städte und Ortschaften in Ungarn, eingegangenen Beiträge.

(Fortsetzung.)

Bei dem Laibacher Stadtmagistrate: Vom Hrn. Leopold Gasperetti 2 fl.; vom Hrn. Math. Achatsch 1 fl.; von vier Partheien in Hühnerdorf 1 fl. 3 kr.; von zwölf Ungenannten in der Poßana-Vorstadt 16 fl. 11 kr.; vom Hrn. Handelsmann Hohn 5 fl.; vom Hrn. Franz May 2 fl.; vom Hrn. Joseph Schult senior 2 fl.; vom Hrn. Buchdrucker Sassenberg 3 fl.; vom Hrn. Kaufmann Dolcher 3 fl.; vom Hrn. Rittenberger 3 fl.; vom Hrn. Härnig 1 fl.; vom Hrn. Tessenko 1 fl.; von einem Ungenannten 40 kr.; vom Hrn. Math. Dobrau 20 kr.; vom Hrn. Stephan Labeiner 20 kr.; vom Hrn. Piana 10 kr.; vom Hrn. Georg Sappan 20 kr.; vom Hrn. Carl Kretsch 10 kr.; vom Hrn. Franz Schabobnig 1 fl.; vom Hrn. Anton Jacob 1 fl.; vom Hrn. Joseph Mayerhold 1 fl.; von Frau Elisabeth Scheina 6 kr.; vom Hrn. Joh. Anderwald 1 fl.; von drei Ungenannten 21 kr.; aus der Vorstadt Eyrnau 12 fl. 14 1/2 kr.; vom Hrn. Lorenz N. 40 kr.; vom Hrn. Johann Ullbing 1 fl.; vom Hrn. Joseph Debenz 1 fl.; von Maria Gaber 20 kr.; vom Hrn. Johann Mibenz 1 fl.; von Frau Auer 4 fl.; vom Hrn. Anton Podaraischeg 1 fl. 55 kr.; von mehreren Ungenannten 1 fl. 56 kr.; von drei Ungenannten 1 fl. 40 kr.; von Frau Katharina Alton 5 fl.; vom Hrn. J. W. 5 fl.; vom Hrn. F. S. 2 fl.; vom Hrn. W. 5 fl.; vom Hrn. Michael Gaer 2 fl.; von einer Ungenannten 1 fl.; von einem Ungenannten 20 kr.; von einer Ungenannten 1 fl.; vom Hrn. Michael Lantel 4 fl.; vom Hrn. M. M. 4 fl.; von einer Ungenannten 3 fl.; von einer Ungenannten 20 kr.; vom Hrn. Heinrich Quenzler 10 fl.; von einem Ungenannten 10 kr.; vom Hrn. Brodmann 2 fl.; von Frau Netta 2 fl.; vom Hrn. F. A. 2 fl.; vom Hrn. J. H. 4 fl.; von einem Ungenannten 1 fl.; vom Hrn. W. D. 5 fl.; von Frau Anna Ruch 1 fl.; vom Hrn. Suppanisch 5 fl.; vom Hrn. Michael Wornar 1 fl.

(Fortsetzung folgt.)